

Shulman zeigte sich freudig überrascht vom unerwarteten Erfolg der Box: Noch vor der offiziellen Veröffentlichung einen Tag nach unserem Gespräch war sie schon so gut wie ausverkauft. Er stand jedoch, trotz aller Genugtuung darüber, auch nach wie vor zu der Entscheidung, die Band, und damit seine Musikerkarriere, vor fast 40 Jahren ad acta gelegt zu haben.

eclipsed: Wer hatte denn die Idee zu diesem monumentalen Boxset?

Derek Shulman: Um ehrlich zu sein, war es Ian Crockett von Snapper Music, der auf uns zukam. Er wusste, dass wir die Rechte an allen unseren Alben besitzen und außerdem über zahlreiche Live-Aufnahmen aus den 70ern verfügen. Also schlug er uns vor, die gesamte Karriere von Gentle Giant in diese Box zu packen. Wir waren dann durchweg am jahrelangen Entstehungsprozess beteiligt, haben letztlich auch die Live-Konzerte ausgewählt. Steven Wilson wiederum mischte einige der Studioalben neu ab, die schon lange nicht mehr regulär im Handel erhältlich sind.

eclipsed: Bist du mit dem Ergebnis zufrieden?

Shulman: Auf jeden Fall! Es ist sozusagen die Chronik jenes Jahrzehnts, in dem Gentle Giant tätig waren. Die Live-Konzerte umfassen daher auch fast alle Stationen. Es gibt frühe Aufnahmen mit meinem Bruder Phil am Schlagzeug, der ja Anfang der 1970er ausgestiegen ist. Und man kann auch das allerletzte Konzert der Band im Roxy in L.A. hören. Ich denke, es handelt sich um eine wunderbare Dokumentation, die für die echten Fans gemacht wurde. Das Boxset ist ja auf 2000 Stück limitiert, und die sind quasi bereits ausverkauft. Ian wollte gleich noch 1000 Exemplare nachpressen lassen, aber wir waren strikt dagegen: Die Stückzahl ist limitiert, wie angekündigt, und das war es jetzt. Es wird keine Nachpressungen geben. Allerdings planen wir, mit Snapper in Zukunft unsere Platten auf Vinyl wiederzuveröffentlichen. Die ersten drei, die den Anfang machen, sind ja schon lange vergriffen.

eclipsed: Lass uns mal ein wenig eure Karriere Revue passieren. Du und deine Brüder Ray und Phil, ihr habt ja als Popband angefangen, nanntet euch Simon Dupree And The Big Sound und hattet mit „Kites“ Ende der 60er sogar einen größeren Hit. Warum habt ihr euch entschlossen, eine progressive Rockband zu gründen?

Shulman: Weil wir eben keine Popband, sondern eher eine R&B-Combo waren, aber in den Medien immer als „Pop“ wahrgenommen wurden. Das führte zu seltsamen Buchungen, noch seltsameren Konzerten, und der ganze Zirkus ging uns auf die Nerven. Also gründeten wir mit Kerry Minnear, der eine klassische Kompositions-Ausbildung hatte, eine neue Band und schauten, wohin uns das führen würde. Die ersten drei Platten waren dabei noch Versuchsballone. Ich vergleiche die zehn



Jahre Bandgeschichte nicht nur deswegen gern mit der Entwicklungsgeschichte eines Menschen: Die ersten drei Platten sind unsere Teenager-Jahre, mit „Octopus“ beginnt dann das Erwachsensein.

eclipsed: Da ist was dran. Es folgten nämlich zwischen 1972 und 1975 vier Alben, allesamt Prog-Meisterwerke, auf denen ihr euren Sound immer mehr verfeinert habt. Du selbst hast uns mal erzählt, dass das letzte davon, „Free Hand“, die Vollendung dieses Prozesses darstelle.

Shulman: Habe ich das? Ja, das kann man so sehen. Aber ich finde, dass alle vier Alben dieser Phase musikalisch wie textlich eine klare Vision verfolgen und immer wieder neue Elemente integrieren. Ich denke, dass die Musik und die Texte von „The Power And The Glory“ sich zum Beispiel perfekt ergänzen – wenn man das ganze Album am Stück hört. Deswegen haben wir übrigens den radiotauglichen Titelsong letztlich weggelassen. Es war eben die Zeit, in der Prog-Bands begannen, mit kürzeren, prägnanteren Stücken Hits zu landen, und wir dachten, das könnten wir auch. Das war wohl eine Fehleinschätzung.

eclipsed: Wobei ihr mit „The Missing Piece“ euren Sound dann doch mehr an den Mainstream angepasst und kürzere, einprägsame Stücke geschrieben habt. Dieses und vor allem das Folgealbum „Giant For A Day!“ sind jedoch nicht besonders gelungen.

Shulman: Wir waren nun mal eine Band, die sich immer weiterentwickeln wollte. Progressiv sein bedeutet letztlich auch, immer nach vorn zu schauen. Und es erschien uns damals als das Richtige, diesen Weg hin zu radiokompatiblerem Songmaterial zu gehen. Es hat nicht so gut funktioniert, war eben nicht unser Ding. Letztlich war es ja auch so, dass Yes oder Genesis damals gerade wegen ihrer eingängigeren Songs große Hallen bespielten und wir nicht. Also probierten wir, etwas kommerzieller zu werden ...

eclipsed: Eine kleine Kehrtwende gab es dann mit „Civilian“, das zwar immer noch eingängige Stücke umfasst, aber deutlich „heavier“ ist. Doch danach war recht bald Schluss.

Shulman: Ich mag „Civilian“ immer noch sehr, die anderen in der Band komischerweise nicht. Wir haben es bei mir in Kalifornien aufgenommen, das war nicht ihre natürliche Umgebung, ich glaube, das hat sie gehemmt. Wie auch immer, wir merkten, dass die Band irgendwie immer mehr zu einer Arbeit, zum Alltag wurde und der Spaß

verschwand. Mag sein, dass dieses Gefühl auch darin begründet lag, dass wir einfach den nächsten Schritt – wie eben Yes oder Genesis – nicht machten und vieles zu Routine erstarrte. Also haben wir aufgehört. Einfach so.

eclipsed: Und fortan dem Ruf nach einer Reunion widerstanden ...

Shulman: Wenn du etwas beendest, dann ist Schluss. Es macht keinen Sinn, das dann wieder aufzuwärmen. Diese zehn Jahre und die tolle Musik, die da entstand, das ist die Essenz von Gentle Giant. Da

braucht man kein Nachspiel. Und genauso ist es beim Boxset: Es waren 2000 Stück angekündigt, die sind nun – wenn auch schneller als erwartet – verkauft, und jetzt ist gut.

*** Interview: Sascha Seiler

Der unergründliche Backkatalog

Zwar haben Gentle Giant in ihrer Bandhistorie „nur“ elf Studioalben und mit „Playing The Fool“ eine offizielle Live-Platte veröffentlicht, doch nach dem Ende der Band und vor allem seit den 1990er Jahren wurden die Fans mit einer Vielzahl von mehr oder weniger offiziellen Live-CDs, Compilations, Platten mit unveröffentlichten Aufnahmen, halb-garen Boxsets und nicht zuletzt auch lieblos aufgemachten Reissues der Original-LPs regelrecht bombardiert. Manchmal ist es also nicht unbedingt von Vorteil, wenn eine Band über die gesamten Rechte an ihrer Musik verfügt. Einen Tiefpunkt markiert die Resteverwertung „Scraping The Barrel“, ein überbeuertes Boxset, das 2004 erschien und zu großen Teilen nur Songfragmente oder einzelne Sounds enthält. Angesichts dieser Flut entgingen manchem Anhänger dann auch Perlen wie etwa die 1998 veröffentlichten Live-Aufnahmen im Rahmen der „King Biscuit“-Reihe. Vor zwei Jahren erschien eine von Steven Wilson faszinierend neu gemischte „Suite“, die aus Stücken der ersten drei LPs bestand – anstatt einfach die Alben komplett wiederzuveröffentlichen. Dieses Chaos beendet „Unburied Treasure“ nun auf einen Schlag. Das war aber auch überfällig.

*** Sascha Seiler



Gentle Giant



Monumentale Chronik eines aufregenden Jahrzehnts

Anfang Dezember erschien ein höchst imposantes Boxset der Prog-Legende Gentle Giant. „Unburied Treasure“ versammelt auf 30 CDs nicht nur alle (neu gemischten) regulären Alben der Band, sondern auch zahlreiche (teils unveröffentlichte) Live-Konzerte aus allen Phasen ihrer zehnjährigen Geschichte. Wir sprachen mit Frontmann Derek Shulman über dieses einzigartige Weihnachtsgeschenk für Prog-Fans.